

Q&A:**Wachau = Nachhaltig****Was bedeutet „nachhaltig“ zertifiziert eigentlich?**

Eine öffentliche Zertifizierungsstelle kontrolliert die Wirtschaftsweise eines Betriebes. Der Prozess dauert mindestens ein Jahr und umfasst alle Arbeiten im Weingarten und im Keller. Dabei wird nicht nur auf ökologische Arbeitsweise geachtet, sondern es werden auch soziale und ökonomische Parameter kontrolliert.

Was ist der Vorteil einer solchen Zertifizierung für einen Betrieb oder eine Region?

Zunächst ist die Zertifizierung eine Garantie für Konsument:innen, dass dieser Wein ethisch produziert wurde und dass weder Umwelt noch Mitarbeiter:innen ausgebeutet wurden. Mehrere Weinbauländer haben deswegen in den vergangenen Jahren Nachhaltigkeitszertifizierungen entwickelt. Auch der Handel, der Fachhandel und die Gastronomie können zertifizierte Weine mit gutem Gewissen anbieten.

Wieviele Weingüter wurden zertifiziert?

Sämtliche Flaschenfüller und ihre Traubenlieferanten haben sich dem Zertifizierungsprozess unterzogen, mit Ausnahme der kleinsten Mitgliedsbetriebe mit sehr geringer Produktionsmenge, für die nur die Traubenzertifizierung umzusetzen war. Proaktiv zertifiziert sind daher mehr als 150 Weingüter aus der Wachau.

Sind bereits alle Weine des Jahrgang 2023 zertifiziert?

Ja, alle Wachauer Weine, die eine der drei Kategorien der Vinea tragen (Steinfeder, Federspiel, Smaragd) sind nachhaltig zertifiziert. Die Zertifizierung ist seit dem Jahrgang 2023 eine der verpflichtenden Bedingungen für Weine der Vinea – gemeinsam mit dem Aufbesserungsverbot, der Handlese und der Herkunftsgarantie.

Was ist der Unterschied zu „biologisch“ zertifiziert?

Die organisch-biologische Zertifizierung konzentriert sich auf die Bodenbearbeitung sowie auf den Einsatz von erlaubten Produkten im Pflanzenschutz. Bei der nachhaltigen Zertifizierung sind auch Elemente wie Kraftstoffverbrauch, Bodenverdichtung, Energieverbrauch, Abfallvermeidung oder soziale Parameter wie Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter:innen enthalten.

Was ist strenger: „Biologisch“ oder „Nachhaltig“?

Das kann man nicht eindeutig beantworten. Die biologische Wirtschaftsweise ist strenger in Bezug auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, dafür ist „nachhaltig“ strenger im Umgang mit Ressourcen.

Warum hat sich die Vinea Wachau für „nachhaltig“ entschieden und nicht für „biologisch“?

Viele Betriebe in der Wachau sind bereits biologisch zertifiziert. Manche (Weinbau-)Orte (Rossatz) sind diesbezüglich absolute Vorreiter in Österreich. Für die Vinea Wachau war es allerdings wichtig, alle Betriebe – auch kleine Nebenerwerbsbetriebe – in den Zertifizierungsprozess mitzunehmen. Es ging in erster Linie darum, eine gesamtheitliche Sicht in den Weinbau zu bringen: zum Beispiel die Zusammenhänge zwischen Traktordurchfahrten und der Vielfalt an Bodenorganismen, oder zwischen der Diversität von Gräsern und der Vielfalt von Nützlingen. Bevor man sich einer

biologischen Rezeptur anschließt, sollte man das komplexe Zusammenspiel der Natur verstehen und den eigenen Beitrag dazu erkennen. Unabhängig von der nachhaltigen Zertifizierung läuft im Hintergrund auch ein Projekt einer biologischen Zertifizierung.

Was sind die Herausforderungen für eine nachhaltige Zertifizierung?

Viele Weingüter arbeiten seit ewigen Zeiten nachhaltig, aber für eine Zertifizierung muss man die Beweise dafür erbringen. Es sind also Aufzeichnungen und Dokumentationen erforderlich, die für so manchen Winzer:innen bürokratischen Zeitaufwand bedeuten. Gleichzeitig bringen einem diese Aufzeichnungen aber auch wertvolle Informationen. Sie führen zum Beispiel nachdrücklich vor Augen, welche zahlreichen Arbeitsschritte man leistet und wie viele Arbeitsstunden für jede Flasche Wein investiert werden.

Wie konnte es die Wachau so schnell schaffen, alle Betriebe vom Zertifizierungsprozess zu überzeugen?

Die Wachau ist ein recht kleines Weinbaugebiet mit kleinen Strukturen. Die Mitgliedsbetriebe der Vinea Wachau verpflichteten sich seit mehr als 40 Jahren dazu, ausschließlich Trauben aus der Wachau zu verarbeiten. Die Abfüller:innen sind also auf die Traubenlieferant:innen im Gebiet angewiesen – und umgekehrt. Diese engmaschige Verzahnung führt seit Jahrzehnten zu einer gut funktionierenden Zusammenarbeit mit starken Playern auf beiden Seiten. Besondere Bedeutung erhält in diesem Zusammenhang die Domäne Wachau. Der Ertrag von mehr als 400 Hektar Wachauer Rebfläche wird hier abgeliefert. Die Domäne Wachau gilt weltweit als eine Vorzeige-Genossenschaft, nicht nur für ihre Qualität, sondern auch wegen der hervorragenden Zusammenarbeit mit den Mitgliedern.

Warum ist die Kulturlandschaft der Wachau von Vorteil für die Zertifizierung?

Die nachhaltige Zertifizierung umfasst eine ganze Reihe von Feldern in den Nachhaltigkeitskategorien: Klima, Boden, Wasser, Energie, Biodiversität, Material, Qualität, Soziales und Ökonomie.



Da es um eine gesamtheitliche Betrachtung des Arbeitens und Wirtschaftens geht, werden je nach Arbeitsschritt in jedem Bereich unterschiedliche Punkte vergeben. Einen großen Anteil macht zum Beispiel die Verbrennung von Treibstoff aus, die bei Traktordurchfahrten (Bodenbearbeitung, Pflanzenschutz) anfallen. Da die Wachauer Weinreben mehrheitlich auf steilen schmalen Terrassen wachsen, auf denen nur Handarbeit möglich ist, bringt dieser Bereich schon von Natur aus besonders viele „Gutpunkte“ für die Weingüter.

Warum ist die Wachau das erste Weinbaugebiet Österreichs, das nachhaltig zertifiziert ist?

Mit 1300 Hektar ist die Wachau eines der kleineren Gebiete in Österreich. Wobei aber der größte Vorteil für die rasche Umsetzung eher in der engmaschigen Zusammenarbeit der Betriebe liegt. Zahlreiche Projekte wurden in den vergangenen Jahren gemeinsam umgesetzt, sodass es hier schon gut eingespielte und funktionierende Prozesse gibt. Das war auch für die Nachhaltigkeitszertifizierung von großem Vorteil.

Gibt es weltweit ein anderes Gebiet, das schon gesamtheitlich zertifiziert ist?

Schwierig zu beantworten, denn es gibt kein internationales Verzeichnis dafür. In Österreich ist die Wachau das erste Gebiet – sie könnte aber sogar weltweit die erste zertifizierte Weinbauregion sein.

Für weitere Fragen oder Interviews dürfen wir Ihnen folgende Gesprächspartner:innen vorschlagen:

- Emmerich H. Knoll
- Hanna Hirtzberger (Weinhofmeisterei)
- Leo Alzinger